

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 55, 7: 35-37

Erschienen am 1. 12. 1981

Kurze Originalmitteilungen

Sprosser und Zwergschnäpper bei Cottbus

Von DETLEF ROBEL

Der Sprosser (*Luscinia luscinia* [L.]) kam in Brandenburg im 19. Jahrhundert noch vereinzelt vor, wobei SCHALOW (1919) feststellen muß: „Das Vorkommen des Sprossers in der Mark bzw. die Verbreitung desselben im Gebiet und das wohl anzunehmende Brüten desselben in der Provinz, sind noch nicht mit wünschenswerter Sicherheit nachgewiesen worden“. STRESE-MANN (1948) führt dazu aus, daß es unwahrscheinlich sei, daß die Art in Mecklenburg und an der mittleren Elbe gebrütet, die dazwischen liegenden Flußauen aber nicht besiedelt haben soll.

Die jetzigen Vorkommen beschränken sich auf den Nordosten Brandenburgs, auf das untere Odertal, wo nach W. u. H. DITTBERNER (1973) eine größere Population besteht. Seit einigen Jahrzehnten ist an der Südwestgrenze eine geringe Ausbreitungstendenz erkennbar, in deren Verlauf die Art nach Süden und Westen vorstieß; in diesem Zusammenhang wurde der Sprosser 1970 erstmals als Brutvogel in Berlin nachgewiesen (LÖSCHAU 1970), und 1972 und 1975 bestand starker Brutverdacht (BRUCH et al. 1978).

Für die Niederlausitz einschließlich des Kreises Cottbus finden sich in der Literatur keine Angaben, lediglich KRUSCHE (1911) bemerkt: „Neuerdings zeigt sie aber die Neigung, nach Westen in das Verbreitungsgebiet der Nachtigall hinüberzugreifen und soll auch, wie mir von einem hiesigen Vogelkundigen versichert wurde, in der Nähe der Markgrafenmühle (südl. Stadtrand von Cottbus; Verf.) beobachtet worden sein“. Hierbei dürfte es sich vermutlich nur um einen Durchzügler gehandelt haben. CREUTZ (1980) führt in seiner Arbeit über das Vorkommen in der Oberlausitz aus – die Art war hier bis 1850 nicht allzu selten und wahrscheinlich sogar gelegentlicher Brutvogel, danach fehlen weitere Nachweise fast völlig, nach 1950 aber wieder beobachtet (CREUTZ 1980, HASSE u. MENZEL 1963, dort weitere Literatur): „Im Osten der Lausitz, also der Westgrenze seines Verbreitungsgebietes, verweilt der Sprosser vereinzelt auf dem Durchzug, in der Niederlausitz zwischen Cottbus und dem Spreewald offenbar etwas häufiger“, ohne letzteres durch Daten zu belegen. Für das Gebiet um Cottbus liegen folgende Nachweise vor, sicher ausschließlich Durchzügler:

	11. 5. 77	nördlich Dissen	1 Ex. singend (S. Bude, Robel)
	8. 5. 79	Park Stadtgebiet Cottbus	1 Ex. singend (Nagel)
Anfang	5. 80	Branitzer Park bei Cottbus	1 Ex. singend (Nagel)
	12. 5. 81	Park Stadtgebiet Cottbus	1 Ex. singend (Nagel)
	17. 5. 81	Teichgebiet Peitz	1 Ex. singend (Nagel)
	19. 5. 81	Spreeufer südlich Cottbus	1 Ex. singend (Nagel)

Bei zwei weiteren Beobachtungen, die in dem bei CREUTZ (l. c.) genannten Gebiet zwischen Cottbus und dem Spreewald gemacht wurden, ist eine Brut nicht auszuschließen:

29.—30.	5. 76	Oberspreewald nordwestlich Burg	1 Ex. singend (F. Radicke, Robel)
3.—11.	6. 73	Spreeufer zwischen Döbbrick und Dissen, nordwestlich Cottbus	1 Ex. singend (Robel)

Der Sprosser im Oberspreewald begann am 29. 5. in einem dichten Weiden-Erlen-Dickicht erst gegen 22 Uhr bei völliger Dunkelheit zu singen, obwohl wir uns schon eine geraume Zeit in dem Gebiet aufgehalten hatten. Er sang fast die ganze Nacht hindurch, ließ sich dann bei beginnender Helligkeit aber nur noch selten vernehmen. Das Stück war außerordentlich heimlich und konnte kaum beobachtet werden. Eine Kontrolle während der Nacht vom 19. zum 20. 6. des gleichen Jahres verlief ergebnislos. Dazu muß man in Betracht ziehen, daß bei evtl. erfolgter Brut die Gesangstätigkeit schon eingestellt war.

Das Aufenthaltsgebiet des am 3. 6. 73 festgestellten Sprossers war ein dichtes Weidendickicht mit starkem Brennesselbestand an der Spree, einem typischen Sprosser-Habitat. Erst beim Eindringen in das Gebiet sang dieser kurz und in größeren Pausen; bei einer Kontrolle am 11. 6. war er ebenfalls nur durch die Anwesenheit des Beobachters zu einer kurzen Strophe anzuregen. Weitere Kontrollen unterblieben hier durch den Antritt einer Auslandsreise. Hier sprechen sowohl Habitat, Jahreszeit und Verhalten des Vogels für eine mögliche und durchaus wahrscheinliche Brut. In den darauffolgenden Jahren wurden an dieser Stelle keine *L. uscinia* festgestellt, so daß es hier ebenso wie 1970 in Berlin nur zu einer einmaligen Ansiedlung gekommen sein könnte.

Die südwestliche Verbreitungsgrenze des *Zwergschnäppers* (*Ficedula parva* [Bechstein]) verläuft von Schleswig-Holstein in Südost-Richtung über Parchim, Rheinsberg nach Bernau (MAUERSBERGER 1964, STRESEMANN et al. 1967). Südlich davon liegen die nächsten Brutplätze auf dem Gebiet der ČSSR, wo die Westgrenze sehr weit nach Osten zurückweicht. In dem dazwischenliegenden Gebiet gibt es einige isolierte Brutplätze in Brandenburg, so im Kr. Nauen, im Schlaubetal und bei Tauer, Kr. Guben (H. u. W. DITTBNER 1975). Auch an anderen Stellen südlich bzw. südwestlich des geschlossenen Brutvorkommens werden immer wieder – z. T. den ganzen Sommer über – Durchzügler bzw. unverpaarte Männchen festgestellt. Daher wird von verschiedenen Seiten eine Ausbreitung der Art angenommen (Diskussion bei WESTPHAL 1977), wozu auch mehrere Brutnachweise 1976 in Berlin passen würden (WESTPHAL l. c.). Ob hier aber eine echte Ausbreitung vorliegt, ist noch nicht eindeutig geklärt, denn *F. parva* hat schon vor 100 Jahren in solchen Gebieten gebrütet, wo er jetzt wieder beobachtet wird (z. B. Berlin). Dazu

kommt, daß er relativ heimlich ist und sich meist nur durch den Gesang bemerkbar macht. Schon SCHALOW (1919) äußert sich dahingehend, denn nach Ansicht anderer Ornithologen sei die Art „bereits lange im Gebiet wohnhaft und nicht erst vor Dezennien eingewandert“, sie wird aber durch die versteckte Lebensweise übersehen.

Auch in der Oberlausitz gibt es aus dem 19. und 20. Jahrhundert einige Nachweise; in einem Fall deutet einiges auf Brut hin (MAUERSBERGER 1964, MENZEL 1977). Für die Umgebung von Cottbus ist der Zwergschnäpper in der Literatur bisher nicht erwähnt. Daher seien folgende Nachweise aufgeführt, die wohl nur Durchzügler betreffen:

19. 6. 74	Branitzer Park	1 Ex. singend (Robel)
19. 5.—31. 5. 76	Branitzer Park	1 Ex. singend, gelbe Kehle (Robel)
14. 5. 77	Tierpark Cottbus	1 Ex. singend (Robel)
20. 5. 79	Tierpark Cottbus	1 Ex. singend, gelbe Kehle (Robel)
8. 5. 80	Tierpark Cottbus	1 Ex. singend (Robel)
15. 5. 80	Branitzer Park	1 Ex. singend, gelbe Kehle (Nagel)
3. 5. 81	Mischwald zwischen Sacassne und Byhlegur, nordwestlich Cottbus	1 Ex. singend (Köhler)

Für die freundliche Überlassung ihrer Angaben danke ich den Herren W. Köhler (Lübbenau) und R. Nagel (Cottbus).

Literatur

- BRUCH, A., H. ELVERS, CH. POHL, D. WESTPHAL und K. WITT (1978): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. — Orn. Ber. Berlin (West) 3, Sonderheft.
- CREUTZ, G. (1980): Nachtigall, Sprosser und Blaukehlchen in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 53, 7: 1–14.
- DITTBERNER, W. u. H. (1973): Der Sprosser (*Luscinia luscinia*) — Brutvogel in Brandenburg. — Orn. Mitt. 25: 216–218.
- (1975): Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg. — Mitt. JG Avifauna DDR 8: 3–60.
- HASSE, H., und F. MENZEL (1963): Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Sprosser (*Luscinia luscinia*) in der östlichen Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38, 15: 1–4.
- KRUSCHE, P. (1911): Die Vogelwelt unserer engeren Heimat. — Cottbusser Anzeiger, 1–56.
- LÖSCHAU, M. (1970): Weiteres Vordringen des Sprossers (*Luscinia luscinia*) bis nach Berlin. — Orn. Mitt. 22: 205–206.
- MAUERSBERGER, G. (1964): Gesammelte Zwergschnäppernotizen. — Falke 11: 127–130.
- MENZEL, F. (1977): Ein Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) bei Königshain/Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 51, 10: 25–26.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. — Berlin.
- STRESEMANN, E. (1948): Nachtigall und Sprosser; ihre Verbreitung und Ökologie. — Orn. Ber. 1: 193–222.
- STRESEMANN, E., L. A. PORTENKO und G. MAUERSBERGER (1967): Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel. 2. Lieferung. — Berlin.
- WESTPHAL, D. (1977): Neue Brutnachweise und Vorkommen des Zwergschnäppers (*Ficedula parva*) in West-Berlin. — Orn. Ber. f. Berlin (West) 2: 3–20.

Anschrift des Verfassers:

Detlef Robel

DDR - 7500 Cottbus

Berliner Platz 1